

Li Wei (李煒)

# Schwannfrau und Prinz

Die chinesische Frühform  
einer Divyāvadāna-Legende

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1861-101X  
ISBN 978-3-447-06637-2

# Inhalt

Textkritische Einleitung .....	IX
Gegenstand und Ziel der Arbeit .....	IX
Textkritik .....	XI
<i>Die Ausgabe von Vaidya (V)</i> .....	XI
<i>Die Ausgabe von Cowell/Neil (Divy)</i> .....	XI
<i>Die Heiligenlegenden im Mūlasarvāstivāda-Vinayavastu</i> („BV-skt, alt“) .....	XII
<i>Die gemeinsame Quelle von Divyāvadāna und</i> <i>Bhaiṣajyavastu („Divy-Z“)</i> .....	XIII
Glosse .....	XIII
Haplographie .....	XIV
Nachträgliche Zusätze in „Divy-Z“ .....	XIV
„Divy-Z“ als Legendenquelle für das MSV-Bhaiṣajyavastu .....	XVI
<i>Die Frühform des Divyāvadāna als Archetypos von Yijing</i> <i>und „Divy-Z“</i> .....	XVII
<i>Stemma</i> .....	XVIII
Synopse mit fortlaufendem Kommentar .....	1
Vorrede	
YJ 59b16-17 ≠ Divy 435,1-3 .....	1
Der gute König von Nord-Pāñcāla und der böse von Süd-Pāñcāla YJ 59b17-59c9 ≠ Divy 435,4-436,17 .....	2
Die Rettung des Schlangenprinzen YJ 59c9-60a27 ≠ Divy 436,17-438,27 .....	12
Die Belohnung des Jägers mit Juwelen YJ 60a27-60b4 ≠ Divy 438,27-439,6 .....	29
Die Schlinge Amogha („Unfehlbar“) YJ 60b4-20 ≠ Divy 439,6-25 .....	31

Zeugung, Geburt und Erziehung des Prinzen Sudhana YJ 60b20-60c27 ≠ Divy 439,26-442,14 .....	36
Die Gefangennahme der Schwanfrau Manoharā YJ 60c27-61a25 ≠ Divy 442,14-443,28 .....	52
Das Treffen zwischen Schwanfrau Manoharā und Prinz Sudhana YJ 61a25-61b14 ≠ Divy 443,29-445,12 .....	60
Die Intrige des Brahmanen gegen Prinz Sudhana YJ 61b14-61c8 ≠ Divy 445,12-446,14 .....	70
Trennung von Manoharā YJ 61c8-15 ≠ Divy 446,14-27 .....	78
Prinz Sudhanas Sieg über die Rebellen YJ 61c15-62a3 ≠ Divy 446,27-447,29 .....	81
Vorbereitung der Opferung der Schwanfrau YJ 62a3-62b3 ≠ Divy 447,29-449,7 .....	87
Die Flucht der Schwanfrau Manoharā YJ 62b3-23 ≠ Divy 449,8-25 .....	95
Die Schwanfrau beim R̥ṣi: Siegelring und Wegbeschreibung YJ 62b23-63a6 ≠ Divy 449,25-451,14 .....	99
Prinz Sudhanas Heimkehr und Trennungsschmerz YJ 63a7-63b3 ≠ Divy 451,15-453,5 .....	110
Sudhanas heimlicher Aufbruch YJ 63b3-21 ≠ Divy 453,5-26 .....	120
Sudhanas Klage YJ 63b21-63c10 ≠ Divy 453,26-455,1 .....	125
Sudhana beim R̥ṣi: Siegelring und Wegbeschreibung YJ 63c10-28 ≠ Divy 455,2-457,3 .....	132
Sudhanas Suchwanderung zur Stadt der Kinnaras YJ 63c28-64a10 ≠ Divy 457,4-21 .....	137
Der Siegelring im Bade YJ 64a10-25 ≠ Divy 457,22-458,8 .....	140

Sudhanas Bewährungsproben YJ 64a25-64b22 ≠ Divy 458,8-459,23 .....	144
Hochzeit YJ 64b22-64c1 ≠ Divy 459,23-460,5 .....	152
Sudhanas Heimweh, gemeinsame Heimkehr und Königsweihe YJ 64c1-19 ≠ Divy 460,5-28 .....	154
Identifizierung: Der heutige Buddha war der Bodhisattva Sudhana YJ 64c19-25 ≠ Divy 460,29-461,8 .....	159
Glossar Chinesisch – Deutsch – Sanskrit .....	161
Abweichende Lesarten und Schreibvarianten des koreanischen Tripiṭaka .....	250
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis .....	253

# Textkritische Einleitung

## *Gegenstand und Ziel der Arbeit*

Die in der buddhistischen Welt äußerst populäre Heiligenlegende von der Schwannfrau Manoharā und dem Prinzen Sudhana, das sog. Sudhanāvādāna, ist in zahlreichen Versionen überliefert. Die Fundstellen sind übersichtlich und erschöpfend ausgebreitet von D. Schlingloff<sup>1</sup> und M. Straube,<sup>2</sup> so daß sie hier nicht noch einmal wiederholt zu werden brauchen. Die Textüberlieferung des Sudhanāvādāna wird in der Forschungsliteratur im allgemeinen in zwei Rezensionen eingeteilt: eine mit vergleichsweise wenigen Textzeugen, aber insgesamt wohl ältere, repräsentiert vor allem durch die Legende im Mahāvastu und die chinesische Übersetzung des 康僧會 *Kāng Sēnghuì*.<sup>3</sup> Ob die Mahāvastu-Fassung und *Kāng Sēnghuì*'s Version tatsächlich auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen und damit *einer* Rezension entstammen, wie die *communis opinio* annimmt, erscheint zumindest fraglich, da beide nicht unerheblich voneinander abweichen. Die zweite Rezension gehört in die Schule der Mūlasarvāstivādins; u. a. in Sanskrit, Chinesisch, Tibetisch und Khotanisch breit bezeugt, erscheint sie doch als die insgesamt jüngere.

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf den ältesten Textzeugen der zweiten Rezension, nämlich die chinesische Übersetzung des 義淨 *Yìjìng* (YJ).<sup>4</sup> Sie hat zum Ziel, die von YJ als Quelle benutzte, aber nicht erhaltene Sanskritvorlage zu rekonstruieren, – wenn auch nicht im Wortlaut, so doch dem Inhalt nach. Zu diesem Zweck wird YJ's chinesische Fassung verglichen mit dem heute vorliegenden Sanskrittext, wie er im Bhaiṣajyavastu (BV) des Mūlasarvāstivāda-Vinayavastu der Gilgit Manuscripts (GM)<sup>5</sup> und im Sudhanāvādāna des Divyāvādāna (Divy)<sup>6</sup> greifbar wird.

1 D. Schlingloff: *Prince Sudhana and the Kinnari. An Indian Love-story in Ajanta*, 1973. Zu der Sudhana-Legende in der indischen Kunst siehe neuerdings D. Schlingloff: *Ajanta. Handbook of the Paintings*, 2011. 1. *Narrative Wall-Paintings*, Vol. I: *Interpretation*, pp. 182-188. Vol. II: *Supplement*, p. 35.

2 M. Straube: *Prinz Sudhana und die Kinnarī. Eine buddhistische Liebesgeschichte von Kṣemendra*, 2006.

3 Ediert und ins Englische übersetzt in Li Wei, K. Meisig, M. Meisig: *Kāng Sēnhuì's Chinese Translation of the Sudhanāvādāna*, 2010. Siehe auch M. Meisig: *康僧會 Kāng Sēnghuì – Preacher and Teacher*, 2010.

4 Taishō-Tripiṭaka (T), Bd. 24, Nr. 1448, pp. 59b16-64c25.

5 GM III, 1, ed. Nalinaksha Dutt, Srinagar 1947, pp. 123-149. Der Text des GM bricht allerdings ≠ Divy 454,2 abrupt ab, mitten in Sudhanas Klage.

6 Divy, pp. 435-461.

義淨 Yijing, einer der drei großen chinesischen Indienpilger, geboren im Jahre 635, bereiste Indien 671-695.<sup>7</sup> Seine Übersetzungsarbeit gliedert sich in zwei Etappen: 689-692 wirkte er in Sumatra; sodann, nach seiner Heimkehr nach China, arbeitete er 700-712 in 洛陽 Luòyáng und 長安 Cháng'ān. In dieser Zeit übersetzte er das Bhaiṣajyavastu, worin das Sudhanāvadāna enthalten ist.<sup>8</sup> Er starb im Jahre 713.

Die Rekonstruktion jener Frühform des Divyāvadāna, die YJ vorgelegen hat, gliedert sich in drei Teile:

Die textkritische Einleitung, der erste Teil, erarbeitet ein Stemma, das YJ's Standort innerhalb der Mūlasarvāstivāda-Tradition bestimmt.

Es folgt, im zweiten Teil, die Synopse. Diese enthält in der linken Spalte, nach kurzen Sinnabschnitten gegliedert, jeweils das chinesische Original, das sowohl in chinesischen Zeichen als auch in 拼音 Pīnyīn-Transkription dargeboten wird, zusammen mit der deutschen Übersetzung. YJ's chinesischer Text ist hier zum ersten Mal in eine westliche Sprache übersetzt. Dem ist in der rechten Spalte der überlieferte Sanskrittext synoptisch gegenübergestellt. Die Edition des Sanskrittextes gründet sich auf GM und Divy, deren Lesarten im kritischen Apparat angeführt sind. Der Vollständigkeit halber sind auch die Lesarten des Texts der Divyāvadāna-Ausgabe von P. L. Vaidya<sup>9</sup> beigegeben, der sich gelegentlich um eine Korrektur der vielen unverständlichen Passagen im Text von Cowell/Neil (= Divy) bemüht. Unabhängig von Tatelmans englischer Übersetzung ist der Sanskrittext hier zum ersten Mal ins Deutsche übertragen.<sup>10</sup> Wo nötig, ist den jeweiligen Sinnabschnitten ein fortlaufender Kommentar beigegeben, der zunächst das Sprachliche zu klären sucht, sodann die Unterschiede zwischen dem Chinesischen und dem Sanskrit erörtert und somit letztlich die Rekonstruktion von YJ's Sanskritquelle anstrebt.

Der dritte Teil schließlich besteht aus einem vollständigen Glossar Chinesisch – Deutsch – Sanskrit. Hier wird YJ's Sprache, die bislang nur sehr unzureichend in Wörterbüchern und Glossaren des buddhistischen Chinesisch erfaßt ist, lexikographisch aufgeschlüsselt. Die vollständigen Stellenangaben ermöglichen u. a. die genauere sprachliche Analyse schwieriger Textstellen im jeweiligen Textvergleich.

Den Abschluß bildet das Abkürzungs- und Literaturverzeichnis.

7 Diese und die folgenden Angaben nach Hōbōgirin, Fasc. annexe 1978, p. 251, s. v. Gijō.

8 Vgl. K. Meisig: *Das Śrāmaṇyaphala-Sūtra*, 1987, p. 12.

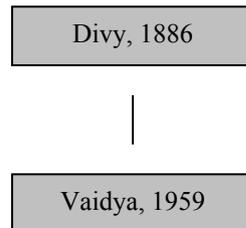
9 Darin die pp. 283-300.

10 J. Tatelman: *The Heavenly Exploits*, 2005, pp. 220-307. Das Kapitel über Zeugung, Geburt und Erziehung des Prinzen wurde von A. Grünwedel: *Alt-Kutscha* in seiner Verdeutschung des Śroṇakoṭīkaṇṇāvadāna übersetzt. Der Sanskrittext hat auch eine Parallele im Tibetischen, die in englischer Übersetzung vorliegt, siehe Schiefner/Ralston: *Tibetan Tales*, 1882, pp. 44-74.

## Textkritik

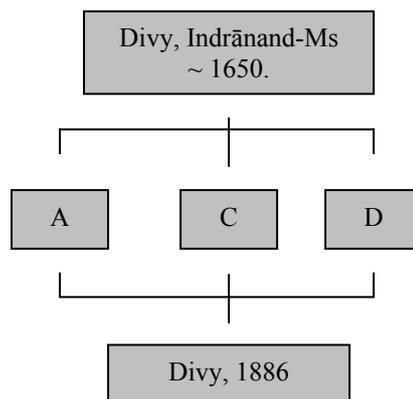
### *Die Ausgabe von Vaidya (V)*

Die Devanāgarī-Ausgabe Vaidyas (= V) aus dem Jahre 1959 ist eine Abschrift der Edition von Cowell/Neil (= Divy) von 1886. Dies geht schon aus Vaidyas Einleitung (p. VII) hervor.



### *Die Ausgabe von Cowell/Neil (Divy)*

Die Standard-Ausgabe von Cowell/Neil von 1886 basiert im wesentlichen auf drei nepalesischen Manuskripten (von den Herausgebern mit den Sigeln A, C und D benannt), die allesamt als Abschriften ein und desselben Vorlagemanuskripts gelten müssen.<sup>11</sup> Diese Vorlage, die hier nach ihrem damaligen Besitzer das „Indrānand-Manuskript“ heißen soll, war Cowell/Neil nicht zugänglich, wurde aber von C. Bendall in Nepal im Original eingesehen und vom ihm schätzungsweise in das 17. Jahrhundert datiert.<sup>12</sup> Divy muß also als Rekonstruktion des Indrānand-Manuskripts aufgrund von drei Abschriften desselben gelten.



11 'only modern copies, made... from one original', Divy, p. VI.

12 A.a.O., p. VII.

*Die Heiligenlegenden im Mūlasarvāstivāda-Vinayavastu („BV-skt, alt“)*

21 Avadānas aus der Sammlung Divyāvadāna haben Parallelen im Vinaya, also dem Korb der Ordenszucht, der Schule der Mūlasarvāstivādins.<sup>13</sup> Die Entsprechung zum Sudhanāvadāna findet sich im Bhaiṣajyavastu (BV), einem Teil des Mūlasarvāstivāda-Vinaya (MSV). Der MSV ist nach É. Lamotte<sup>14</sup> der Kommentar (*vibhāṣā*) zum Vinaya der Sarvāstivādins und nicht vor dem 4.-5. Jahrhundert n. Chr. anzusetzen. Die Sanskritversion des MSV ist in den Gilgit Manuscripts (GM) erhalten, deren Schrifttypus Sylvain Lévy zufolge im 6.-7. Jahrhundert anzusiedeln ist<sup>15</sup> und die 1940 [?] bis 1950 von Nalinaksha Dutt ediert wurden.<sup>16</sup> Die tibetische Fassung, die um 800 übersetzt wurde, geht auf eine Sanskritvorlage zurück, die gegenüber den GM einige Unterschiede im Wortlaut aufgewiesen haben muß. Bereits F. Weller<sup>17</sup> hatte 1960 Belege dafür gebracht, daß den von CHANG benutzten Kandschur-Ausgaben nicht die Handschrift der von Dutt edierten Gilgit Manuscripts zugrunde lag. K. Meisig weist in der Einleitung seiner Ausgabe des Śrāmaṇyaphala-Sūtra darauf hin, daß in der tibetischen Übersetzung des Saṃghabhedavastu (II, p. 251, 1-13), also eines dem BV benachbarten Abschnitts aus dem Mūlasarvāstivāda-Vinaya, die Entsprechung zu einem ganzen Gleichnis fehlt.<sup>18</sup> Gnoli bezeichnet zwar im Vergleich mit der von ihm edierten Sanskritversion des Saṃghabhedavastu die tibetische Übersetzung als ‘quite literal and extremely accurate’, konstatiert dann aber in den Fußnoten seiner Übersetzung eine Fülle von Unterschieden.<sup>19</sup> All dies bedeutet, daß die tibetische Übersetzung des BV („BV-tib“) und die GM zwar auf eine gemeinsame Sanskritvorlage – ich nenne sie „BV-skt, alt“ – zurückgehen, daß aber zwischen dieser älteren Version des BV und den GM noch eine überarbeitete und zum Teil auch erweiterte Quelle „BV-skt, neu“ existiert haben muß.

Der detaillierte Vergleich zwischen den GM und der tibetischen Übersetzung des BV liegt außerhalb des thematischen Rahmens der vorliegenden Arbeit. Er muß weiterführenden Spezialuntersuchungen vorbehalten bleiben.

13 Einen Überblick gibt J. L. Panglung: *Die Erzählstoffe des Mūlasarvāstivāda-Vinaya*, 1981.

14 É. Lamotte: *Histoire du Bouddhisme indien*, 1958. Vgl. Saṃghabhedavastu, p. XVIII f., und K. Meisig: *Das Śrāmaṇyaphala-Sūtra*, 1987, p. 11. E. Frauwallner: *The Earliest Vinaya*, 1956 (pp. 27 f. und 41), dagegen sah im MSV den alten Vinaya der buddhistischen Ordensgemeinschaft von Mathurā und hielt ihn für wahrscheinlich älter als Aśoka.

15 Vgl. Saṃghabhedavastu, Bd. I, p. XIII ; K. Meisig, a. a. O.

16 Fortgesetzt von R. Gnoli mit seiner Edition des Saṃghabhedavastu 1977-78.

17 In seiner Besprechung von Chang Kun: *A Comparative Study of the Kaṭhinavastu*, 1957.

18 K. Meisig: ebd.

19 K. Meisig: ebd.